Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** und **„Illustrirter Zeitspiegel."**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 158. — **Sonnabend, den 8. Juli** — **1893.**

Die Pariser Straßenkrawalle.

Zu den Pariser Straßenkrawallen wird uns aus Berlin geschrieben: Hier beobachtet man mit großem Interesse die Vorgänge in Paris, die abermals in ganz typischer Weise den Satz bestätigen, daß es in Frankreich einer kleinen, wenn auch noch so unerheblichen Minderheit leicht gelingen kann, auf den Gang der Staatsgeschäfte einen tiefgehenden Einfluß auszuüben und der Regierung ihren Willen aufzuerlegen. Die Studenten oder auch nur eine Minderheit unter ihnen brauchte nur gewaltigen Lärm zu schlagen, um sogleich bei einer Menge fragwürdiger Elemente und auch bei fast der gesammten Pariser Presse Unterstützung zu finden, und zwar in einem solchen Grade, daß die Regierung nicht mehr wagte, mit ihrer vollen Gewalt gegen die Ruhestörer einzuschreiten, von denen man seit einigen Tagen sagen kann, daß sie auf dem Pflaster von Paris die Herren sind, jedenfalls mehr, als die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung berufenen Behörden. Um das Bild noch greller zu machen, sehen wir die Regierung völlig kapituliren vor einer erregten Volksmasse, woraus diese natürlich neuen Anlaß nimmt, in ihrem gesetzlosen Treiben fortzufahren. Diese Lage ist durchaus so beschaffen, daß wir Deutsche und namentlich diejenigen, welche an die Harmlosigkeit der Franzosen glauben oder an sie zu glauben vorgeben, daraus eine recht bedenkliche Lehre ziehen müssen. Wir sehen hier die französische Regierung unter dem Druck einer blinden Menge ihre Ueberzeugung und Pflicht vergessen, und zwar bei einem fast lächerlichen Anlasse. Nichts bürgt dafür, daß bei einem ähnlichen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik liegenden Falle die französische Regierung nicht auch die gleiche Schwäche zeigen und sich in gleicher Weise wird hinreißen lassen. Nur wer nicht sehen will, wird die Gefahr, die in einer solchen Schwäche und Nachgiebigkeit liegt und die es nicht gestattet, daß man in die friedlichen Versicherungen und Gesinnungen einer französischen Regierung, die erfahrungsmäßig vor einem augenblicklichen Aufwallen sehr oft nicht Stand hält, ein übergroßes Vertrauen setzt, verkennen. Jeder politische Zwischenfall kann solche Lagen schaffen, und denjenigen deutschen Politikern, die sich in harmlose Sicherheit einwiegen, ist nicht dringend genug das Studium solcher Fälle zu empfehlen, wie der, der heute in Paris das Oberste zum Untersten kehrt und die Ohnmacht der Regierung beweist gegenüber allen Strömungen, die laut und lärmend auftreten und sich auf gewisse Schlagworte stützen, auf welche die souveräne Bevölkerung von Paris jedesmal mit tödtlicher Sicherheit hineinfällt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Mittwoch nach 9 Uhr in Begleitung eines Adjutanten auf der Fahrt von der Kaserne der Kaiser-Franz-Grenadiere nach Potsdam in der Nähe von Wansee in seiner vierspännigen Equipage einem unvermeidlich scheinenden Unfall mit knapper Noth entgangen. Die abschüssige Stelle, welche der kaiserliche Wagen in rasendem Tempo passirte, war von zwei Lastwagen versperrt, die der kaiserliche Kutscher in der Finsterniß nicht bemerkt hatte. Mehrere Berliner Herren, die in der Nähe waren, riefen dem Kutscher rechtzeitig ein Halt zu, wodurch es demselben gelang, die Pferde zu pariren und den drohenden Unfall glücklich abzuwenden.

Unser Kaiser begab sich am Donnerstag Vormittag von Potsdam nach dem Schießplatze bei Jüterbogk, um den dort stattfindenden Schießübungen beizuwohnen. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück und hatte noch eine Besprechung mit dem Reichskanzler. — Ueber das Wahlergebniß in den Reichslanden hat sich der Kaiser mehreren Personen gegenüber befriedigt geäußert.

Der Aufenthalt unseres Kaisers in Ungarn im September wird sich, wie die offiziöse „Budap. Korr." meldet, nicht nur auf die Zeit der Schlußmanöver im Eisenburger Komitate, sondern auf viel länger erstrecken. Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und König Albert von Sachsen werden nach den Manövern 5 Tage als Gäste des Erzherzogs Albrecht in dem großartigen Jagdrevier der Herrschaft Belye verweilen, um an den dortigen Jagden theilzunehmen.

Für die erforderliche Reichstags-Nachwahl im Kreise Bingen-Alzey, wo in der ersten Wahl der freisinnige Träger gewählt war, soll von den Freunden der Militärvorlage der Freiherr von Hüne aufgestellt werden. Sein Gegenkandidat wird der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete Schmidt-Elberfeld sein.

Der Jesuitenantrag im Reichstage. Die Centrumspartei hat ihren Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder im Reichstage eingebracht, aber es ist doch mehr als zweifelhaft, ob er in dieser Session verhandelt werden wird; auch eine Mehrheit für den Antrag ist in diesem Reichstage erheblich schwerer, als im vorigen zu gewinnen. Daß der Reichskanzler persönlich Gegner des Antrages ist, ist bekannt.

Die sieben Abtheilungen des Reichstages haben sich konstituirt. Die Vorsitzenden derselben sind die Abgg. Auer, Dr. Langerhans, Frhr. v. Unruhe-Bomst, Dr. Lieber (Montabaur), Graf v. Kanitz-Podangen, Graf von Hompesch, v. Bennigsen.

Das Reichsgericht in Leipzig hat am Donnerstag die Revision der Bergleute Schröder und Margraf, welche am 11. März d. J. vom Essener Landgericht wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu vier bezw. sechs Monaten Gefängniß verurtheilt waren, verworfen. Dagegen wurde die vom Staatsanwalte eingelegte Revision insoweit berücksichtigt, als es sich um eine am 6. Januar d. J. gehaltene Rede Schröders handelt.

Der Antrag Bennigsen aus der vorigen Session wollte die zweijährige Dienstzeit auf so lange formell sichern, als die jetzt zu normirende Präsenzstärke nicht herabgesetzt wird. Die „Nationalzeitung" meint, wenn die Mehrheit für die Militärvorlage durch eine derartige Abänderung zu sichern ist, werde die Verständigung hieran schwerlich scheitern.

Der Bundesrath beschloß, einer Eingabe wegen Heranziehung zur Gemeindeeinkommensteuer keine Folge zu geben. (Es handelt sich wahrscheinlich um die Heranziehung von Staatswerkstätten.)

Nach Meldung mehrerer Blätter sind an den Bund der Landwirthe 194 Fragebogen betreffend die Futterverhältnisse von 994 vor drei Tagen versendeten zurückgekommen. 61 derselben sprechen von Futternoth, 77 von Futtermangel, 56 halten eine Besserung durch Regen für möglich.

Der „Volkszeitung" zufolge hat der Kriegsminister angeordnet, daß eine Veröffentlichung der General-Krankenrapporte im Militärwochenblatt nicht mehr stattfinden soll.

Militärisches. Nachdem die hellgrauen Paletots für die Generäle bereits eingeführt sind, ist, wie nach der „K. Z." verlautet, deren Einführung auch für die übrigen Offiziere des preußischen Heeres in Aussicht genommen, sobald die bei einzelnen Truppentheilen angeordneten Trageversuche zum Abschluß gelangt sind.

Aus dem Reichstage. Die Fraktionen des Reichstags hielten am Donnerstag sämmtlich Sitzungen ab, um sich über die Haltung zur Militärvorlage schlüssig zu machen und die Redner für die erste Berathung zu bestimmen. Es besteht die Absicht, nur einem Redner von jeder Partei das Wort zu geben. Die zweite Lesung der Vorlage dürfte wahrscheinlich Ende nächster Woche stattfinden. Das Centrum besteht darauf, daß am Mittwoch der Jesuitenantrag auf die Tagesordnung gesetzt wird. — Die Nationalliberalen (Abg. Osann u. Gen.) haben einen Antrag eingebracht, welcher die möglichste Beschränkung der diesjährigen Manöver in den von Futternoth heimgesuchten Gegenden bezweckt. Ein Antrag betr. die Reform der Militärgerichtsbarkeit ist in Aussicht genommen.

Neues Barackenlager. Die preußische Regierung hat, wie die Lütticher Ztg. berichtet, in dem Bezirke, der sich von St. Vith aus bis nach Malmedy und Eupen ausdehnt, große Ländereien angekauft. Der kommandirende General des 8. Armeekorps, v. Loë, hat selbst im Verein mit den Generalstabsoffizieren diese an der belgischen Grenze sich hinziehenden Landstriche ausgewählt. Es wird ein großes Manöverfeld mit Barackenlager errichtet; das Lager soll bei eintretenden Ereignissen zum strategischen Aufmarsche und zur Truppenkonzentration dienen.

Betreffs der Militärvorlage, deren erste Lesung auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages steht, fanden gestern Besprechungen zwischen den Führern der für die Vorlage eintretenden Parteien und mit dem Reichskanzler statt, welche die Formulirung der zweijährigen Dienstzeit und die von der Regierung über die Deckungsfrage abzugebenden Erklärungen betrafen. Obgleich in diesen Beziehungen noch nicht alle Meinungsverschiedenheiten beseitigt sind und die Gruppe der Antisemiten betreffs ihrer Abstimmung uneinig ist, wird an der Annahme der Vorlage nicht gezweifelt. Die Session dürfte schon Ende der nächsten Woche geschlossen werden können.

In der heutigen Freitags-Sitzung des Reichstages wird Abg. Werner (Antis.) den Antrag auf Einstellung der gegen den Abg. Ahlwardt schwebenden Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session einbringen. Es handelt sich um den sog. Judenflintenprozeß und um den Beleidigungsprozeß anläßlich einer in Essen gehaltenen Rede. Beide Prozesse befinden sich in der Revisionsinstanz.

Gegen die Sozialdemokratie. Im Brauereigewerbe hat sich eine Vereinigung von Arbeitnehmern gebildet, welche ihre Spitze ausgesprochenermaßen gegen die Sozialdemokraten richtet. In den letzten Tagen des Juni sind in Leipzig Brauereigehilfen und Gehilfenvereine aus Leipzig, Dresden, Hamburg, Berlin, Magdeburg und Mühlheim a. Rh. zu einem

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

14.

„Heute brennt der Weihnachtsbaum Deinem Geburtstage zu Ehren, lieber Vater!"

„Weihnachtsbaum? Ach so! Ja, ja!" Doktor Wildow fuhr mit der Rechten durch sein buschiges Haar — „und — sagtest Du" — er richtete die funkelnden Augen mit zerstreutem Ausdruck auf Charlotte, die neben ihm saß und seine linke Hand zwischen ihren beiden Händen hielt — „mein Geburtstag?"

„Ja wohl, lieber Vater! Als ich noch ein kleines Mädchen war, jünger wie Agnes — war Dein Wiegenfest ein sehnsüchtig erwarteter Freudentag für Leo, Ehrhardt und mich, denn —"

„Leo? Ehrhardt? Warte 'mal Hanna," — Doktor Wildow strich wiederholt über seine Stirn — „Du sprichst von unsern Söhnen?"

„Deinen Söhnen, lieber Vater! Erinnerst Du Dich, wie die lebensprühenden, wilden Jungen mit mir, der kleinen Lolo, sich durch die Zimmer jagten?"

„Lolo — sagst Du? Ach ja, richtig! Du bist ja Lolo! Aber die Mama, wo bleibt sie? —" er schaute sich unruhig um.

„Die gute Mama hat Gott uns genommen, wie er auch die Brüder zu sich gerufen" — erwiderte Charlotte, die sanfte Stimme klang bewegter — „aber zur Zeit, von welcher ich spreche" — fuhr die treue Tochter in ihren unermüdlichen Versuchen, des Vaters Erinnerungen zu wecken, in wieder leichterem Plaudertone fort — „ahnte niemand, wie früh wir uns würden trennen müssen — alle waren wir sehr glücklich! — Dein Geburtstag bildete für uns Kinder gleichsam den Abschluß der festlichen Weihnachtszeit, denn wenn Du — erinnere Dich nur, Väterchen! — am Abend die Lichter am Christbaum angezündet hattest, durften sie zu Ende brennen, wir umtanzten, Weihnachtslieder singend, den Baum, — und wenn das letzte Fünkchen erloschen, wurde der nun Lichtlose uns Kindern — und eben das war der ersehnte, schönste Moment, zur Plünderung übergeben!"

„Heute auch, Lolo? Wir lassen die Lichter abbrennen, nicht wahr? Und dürfen ihn dann auch plündern?" fragte Agnes schmeichelnd, die Süßigkeiten am Baume mit verlangenden Blicken streifend.

„O nein!" kam Hans Charlottens Zustimmung rasch zuvor, „damit warten wir, bis der Herr Doktor kommt. Ich weiß, er freut sich darüber! Der Baum steht ja auch nicht im Wege und stirbt seinen Opfertod noch früh genug. Meinst Du nicht, liebe Schwester?"

Charlotte nickte. „Wenn Du glaubst, daß Doktor Kroner darin eine kleine Aufmerksamkeit erblickt? Er hat sich als ein so gütiger Weihnachtsmann gezeigt, daß ich garnicht weiß, wie ihm danken! Aber soll der Baum nochmal brennen, dann werden wir die Lichter bald auslöschen müssen!"

„Es ist so hübsch! Bitte, bitte, noch ein Weilchen! Der Doktor sieht bei seiner reichen Braut gewiß einen noch viel schöneren Weihnachtsbaum und wird garnicht darauf achten, wenn an unserm nur noch ganz kurze Lichtstümpfchen sind. Wollen wir heute auch ein Weihnachtslied singen? Papa würde es gewiß gern hören, ja, ja — nicht wahr? Lolo, Hans, bitte, wollen wir singen, ja?"

Den Bitten und schmeichelnden Liebkosungen der kleinen Schwester war unmöglich zu widerstehen. Charlotte ließ sich am Klavier nieder, den Gesang zu begleiten.

„Nacht umhüllte rings die Erde", erklang es dreistimmig. — Doktor Wildow, der, den vorgeneigten Kopf hin- und herwiegend, aufmerksam zu lauschen schien, war nicht der einzige Zuhörer des herzbewegenden Gesanges. Letzterer hatte kaum begonnen, als die auf den Treppenflur führende Thür geräuschlos auf- und zugeschlossen wurde. Ein Herr im Reisepelz wars, der nun wie festgewurzelt stehen blieb mit angehaltenem Athem, um keinen Ton des schönen Weihnachtschorals zu verlieren. Jeder Laut der vollen, weichen Altstimme, die mit dem ansprechenden Tenor und einem silberklaren Diskant prächtig harmonirend der herrlichen Kirchenmelodie einen wunderbar ergreifenden Ausdruck gab, drang wie ein besänftigender Hauch in des Horchers schmerzverbittertes Gemüth.

Doktor Kroner hatte während seiner Reise qualvolle Stunden verlebt. Was seit Tagen seine Seele wie ein lähmender Alpdruck belastet, auf der einsamen Fahrt rang es sich zur unumstößlichen Ueberzeugung durch: das Weib, ihm durch seinen Besitz den Himmel auf Erden zu schaffen, war Dora nicht, konnte es niemals werden. Ihre beiderseitigen Charaktere, ihr ganzes Denken und Empfinden liefen so himmelweit auseinander, daß ein harmonischer Einklang in ihrem ganzen Leben nicht zu erwarten stand.

Und trotz dieser Erkenntniß nannte er Dora seine Braut — ehe das neue Jahr zu Ende ging, sollte beide des Priesters Segen unauflöslich verbinden. So war's zwischen ihm und Doras Eltern verabredet worden. Und dabei wußte er jetzt: was er für Liebe gehalten, ausreichend für ein ganzes, langes Leben, war frommer Selbstbetrug gewesen.

Aber so oft Kroner heute versuchte, freundliche Zukunftsbilder vor seine Seele zu zaubern, blieb es ein vergebliches Bemühen! Hatte Dora ihn gestern schwer verletzt? War's einzig und allein seine gerechte Empörung über ihre excentrischen Launen, die noch in ihm nachwirkte? Nein, was seine Brust durchstürmte, war nicht Groll allein, doch diese schmerzhaft peinigende Unruhe, dieses ihm fremde sehnende Gefühl sich klar zu machen, gelang ihm nicht — erst jetzt, als unter dem Klange der weichen, innigen Mädchenstimme, gleichsam Tropfen um Tropfen die Bitterkeit in seinem Herzen sich löste, die verzehrende Unruhe einem wohlthuenden Behagen wich, da durchzuckte es ihn wie ein Blitzstrahl, das sehnende Verlangen seiner Seele galt — Charlottens ernstem, mildem Antlitz: den sanften Ton ihrer Stimme hatte er schmerzlich entbehrt, eine Empfindung fast wilder Freude bemächtigte sich seiner, kaum hatte man drinnen den Choral zu Ende gesungen, als Doktor Kroner, vergessend, daß er noch im Reiseanzuge, einzig einem zwingenden Impulse folgend, ohne auf sein flüchtiges Klopfen ein „Herein!" abzuwarten, sich schon im Zimmer befand.

„Herr Doktor!" „Herr Doktor Kroner!"

Kongreß zusammengetreten, welche früher dem Centralverbande deutscher Brauergehilfen angehörten, sich von demselben aber lossagten als er ins sozialdemokratische Lager überging.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Lemberg wurde ein gewisser Klupko unter dem Verdacht der Spionage zu Gunsten Rußlands verhaftet; man fand bei ihm zahlreiche chiffrirte Schriftstücke und Zeichnungen aus den österreichischen Grenzlanden. — In Graz fand ein Studentenkrawall statt, in dessen Verlauf es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, welche blank zog. Ein Student wurde verwundet fünf verhaftet. — Der junge Khedive Abbas in Egypten hat die Reise nach Konstantinopel angetreten, um sich dem Sultan, der ja noch immer nomineller Oberherr von Egypten ist, vorzustellen. Die Engländer sehen diese Reise, welche dahin hinausläuft, ihnen neue Verlegenheiten zu bereiten, in hohem Maße ungern, können sie aber natürlich nicht verhindern, da ein solcher Schritt einer Freiheitsberaubung des jungen Khedive gleich käme, gegen welchen allgemein Protest erhoben würde, und den auch die Engländer selbst nicht aufrecht halten könnten.

Italien.

In Bologna haben größere Krawalle streikender Arbeiter stattgefunden, welche nur durch Heranziehen von Militär unterdrückt werden konnten. — Die Deputirtenkammer in Rom hat die wichtigsten Bestimmungen des neuen Bankgesetzes angenommen; die Debatte, die zeitweise recht stürmisch war, beginnt nun in ein ruhigeres Fahrwasser einzulenken.

Belgien.

Die Aufnahme der Arbeit ist eine allgemeine. In Hodimont wurden die Ausständischen durch neue Arbeiter ersetzt. Die von den Fabriken kommenden Arbeiter werden durch die Gensdarmerie geschützt. In Eusival machten Arbeiter den Versuch, behufs Wiederaufnahme der Arbeit mit den Fabrikbesitzern zu unterhandeln.

Großbritannien.

In London ist am Donnerstag unter gewaltigem Volkszulauf die Hochzeit des Herzogs von York, des künftigen Thronfolgers, mit der Prinzessin Mary von Teck festlich begangen. London war auf den Beinen, alle Straßen, welche für den Festzug in Betracht kamen, waren glänzend geschmückt. Von der geplanten Arbeiterdemonstration, welche gegen das Schaugepränge bei der prinzlichen Hochzeit protestiren sollte, wurde wenig oder nichts bemerkt. — Londoner Zeitungen wird aus Honolulu auf Hawaii gemeldet, daß dort eine Verschwörung entdeckt ist, welche bezweckt, das Regierungsgebäude in die Luft zu sprengen und das Königthum wieder herzustellen. Es handelt sich hier wohl um Wiederholung früherer Sensationsgerüchte, die sich als sehr übertrieben herausstellten. Hawaii ist kein Boden für Dynamitverschwörungen.

Frankreich.

Der Einmarsch aller in der Umgegend von Paris befindlichen Kavallerie-Regimenter in die Stadt hat die Krawalle zwar noch nicht beendet, aber doch den Ausschreitungen die Spitze abgebrochen. Studenten und Arbeiter halten sich von den Tumulten sorgfältig fern, und lediglich das zahlreiche Pariser Gesindel jeden Genres setzt den Hexensabbath fort. Nun, wo die sehr gefürchteten Studenten und Arbeiter außerhalb des Spieles sind, hat auch die Regierung Muth bekommen, und der Ministerpräsident hat in der Deputirtenkammer unter lebhafter Zustimmung erklärt, er werde mit ganzer Energie die Ordnung wieder herzustellen wissen. Die Studenten haben sich freilich auch noch niedliche Scherze geleistet. Sie zündeten Zeitungsbogen an und warfen sie brennend in Droschken. Der Pöbel hat auch einen Kaffenbazar geplündert und fünfzig Schußwaffen gestohlen. Der Mittwoch verlief bis zum Abend in Folge des starken Kavallerieaufgebotes ziemlich ruhig, dann aber ging der Tanz los. In der engen Cujasstraße bauten halbwüchsige Burschen aus von einem nahen Bauplatz gestohlenen Balken eine Barrikade, welche von der Polizei erst nach lebhaftem Widerstande besetzt werden konnte. Auf dem Boulevard St. Michel und in der Rue des Ecoles fanden wiederholte blutige Zusammenstöße statt, in denen es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab. In den Krawallen wurden auch Fuhrwerke umgeworfen und Pferdebahnwagen in Brand gesetzt. Ein Mann wurde durch einen Säbelhieb tödtlich verletzt. Mehrere hundert Personen sind verhaftet. Ein Trupp versuchte auch mehrere Denkmäler umzustürzen; die Kavalleristen saßen indessen ab und schlugen mit blanker Waffe die Anstürmenden zurück. Es waren gegen 10 000 Mann Militär in den Straßen aufgestellt, die am Donnerstag noch durch drei Regimenter Infanterie verstärkt worden sind, obwohl die Stadt im Allgemeinen ruhig war. In der Seine ist jetzt der Leichnam eines Polizisten aufgefischt worden, der am Dienstag Abend von den Tumultuanten ins Wasser geworfen war. Der in den letzten Tagen bei den Ausschreitungen verursachte Schade beläuft sich im Ganzen auf etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen. In Clermont fand das Begräbniß des während der Pariser Krawalltage getödteten jungen Kaufmanns Nuger statt; abgesehen von einer wüthenden Hetzrede gegen die Polizei, welche ein eigens zu diesem Zwecke nach Clermont gekommener Pariser Gemeinderath hielt, ging nichts Bemerkenswerthes vor. Papierne Studentenkundgebungen werden auch aus anderen französischen Universitätsstädten berichtet. — Die Cholera hat in Mittel- und Süd-Frankreich während der letzten Hitzetage wieder zugenommen. Auch aus den französischen Besitzungen in Nordafrika werden Cholerafälle berichtet.

Rußland.

Aus Petersburg wird bestätigt, daß ein ehemaliger Priester Ghiazintow ein Attentat auf den Oberprokurator Pobedonoszew, den Beichtvater des Zaren, auszuführen versucht hat, das zum Glück sofort vereitelt wurde. Ghiazintow war wegen seines liederlichen Lebens aus einem Priesterseminar ausgeschlossen, und seine Gesuche an Pobedonoszew um dessen Verwendung blieben erfolglos. Der Zar sandte Pobedonoszew, ehemals sein Erzieher und jetzt sein geistlicher Berather, ein Glückwunschtelegramm. — Bei dem neulichen Dampfer-Unglück auf der Strecke nach Rybinsk ist auch der russische General der Infanterie Patruschewski umgekommen. Auf die Meldung, daß der Dampfer brenne, sprang der General ins Wasser und sein Diener brachte ihn auch glücklich ans Land, aber leblos. Im Wasser hatte den General der Schlag gerührt.

Schweden-Norwegen.

Wie „W. T. B." aus Christiania erfährt, wird die aus Mitgliedern der Linken bestehende Majorität des Verfassungsausschusses die Annahme des Konsulatsbudgets beantragen unter dem Vorbehalt, daß die Regierung die Vorlage wegen Kündigung der Konsulatsgemeinschaft mit Schweden von Neujahr 1895 ab einbringe und eine Vorlage über die Herstellung eines speziellen norwegischen Konsulatswesens vorbereite.

Türkei.

Wie in Konstantinopel verlautet, hat der britische Geschäftsträger bei der Pforte am vergangenen Sonnabend wegen des Prozesses gegen die Armenier in Angora Vorstellungen erhoben und die Begnadigung gewünscht, bevor der Appellations-Gerichtshof sein Verdikt abgebe.

Spanien

Die Handelsvertragshandlungen zwischen Spanien und Deutschland werden noch immer fortgesetzt und man hofft, daß dieselben spätestens im Herbst zu einem günstigen Resultate führen werden. — In der Nähe der Wohnung Canovas in Madrid ist ein Individuum verhaftet worden, welches eine Höllenmaschine bei sich trug. — Vor dem Hause eines Advokaten in Sevilla hat eine fürchterliche Explosion stattgefunden. Der materielle Schaden ist ein sehr bedeutender.

Amerika.

Ein Gemüthsmensch scheint der in der letzten Zeit vielgenannte Präsident der Dominikanischen Republik zu sein. General Heaureaux, so heißt dieser Musterpräsident, argwöhnte, daß sein Schwager seiner Politik feindlich gegenüberstehe. Er lud ihn daher eines Tages unter vielen Freundschaftsbezeugungen zum Frühstück ein und richtete kurz vor Beginn desselben folgende liebenswürdige Worte an ihn: „Iß und trink, lieber Schwager, soviel du willst, denn nach dem Frühstück laß ich Dich niederschießen. Aber sei nur ganz unbesorgt, ich werde für Dein Weib und Deine Kinder sorgen." Der Gast des Präsidenten lachte natürlich über den „gelungenen Scherz" und ließ sich das Essen gut schmecken. Der Präsident aber hielt Wort, und nach dem Essen wurde sein Schwager in der That erschossen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 5. Juli. Schon zu wiederholten Malen hat die hiesige Polizei davor gewarnt, an unerlaubten Stellen zu baden. Dieses Verbot beachteten jedoch mehrere Arbeiter nicht, und so ertrank infolgedessen in der Weichsel beim Baden ein Arbeiter. Derselbe war erst seit einem Jahr verheirathet. Die Mitbadenden waren leider nicht imstande ihn zu retten.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 5. Juli. Heute gegen Mittag brannte das Gehöft des Besitzers Fisch in Gr. Lunau nieder. — Am 12. d. M. findet in der Schule zu Schönsee eine Verhandlung zwischen der Gemeinde und einem Regierungscommissarius wegen des Baues eines neuen Schulhauses statt.

— **Graudenz**, 6. Juli. (Ges.) Es dürfte wohl selten vorkommen, daß Schwalben im Eisenbahnwagen ihr Nest bauen, Eier legen und Junge ausbrüten. Zwischen dem Kieslager Dlugimost und Jablonowo verkehrt zweimal täglich ein Arbeitszug, welchem ein Güterwagen als sogenannter Mannschaftswagen angehängt ist und in diesem haben die Schwalben ihre Brutstätte aufgeschlagen. Sehr oft ist eine der Schwalben nach Dlugimost oder nach Jablonowo im Wagen auf dem Nest mitgefahren. Sobald der Zug in Dlugimost oder Jablonowo ankam, flogen die Schwalben heraus, um sich ihre Nahrung zu suchen und kehrten wieder zurück, bevor der Zug abfuhr. Versäumten sie einmal die Abfahrt, so flogen sie wieder nach Strasburg zurück und erwarteten schon den Zug beim Einfahren in den Bahnhof, um wieder ihre Brutstätte aufzusuchen.

— **Dt. Krone**, 5. Juli. Die feierliche Enthüllung des im Bau begriffenen Kaiserdenkmals findet am 18. Oktober statt. Dasselbe findet seine Aufstellung auf dem an der Bauschule und dem Landrathamt gelegenen parkartigen Platz. Der Enthüllungsfeier werden die Kriegervereine des Kreises, die hiesigen Schulen, Gewerke u. s. w. beiwohnen. Der Herr Oberpräsident wird voraussichtlich der ergangenen Einladung zur Theilnahme Folge leisten. Nach der Enthüllungsfeier ist ein Festessen in Gottbrechts Hotel und Abends eine Festvorstellung projectirt.

— **Elbing**, 6. Juli. (E. Z.) Der kaufmännische Verein in Marienburg bereitet eine Eingabe vor, zum Zwecke der Verlegung des Landgerichts von Elbing nach Marienburg, und hat auch die Magistrate der hierbei interessirten Städte zur Unterstützung der Eingabe aufgefordert. Begründet wird diese dadurch, daß Elbing am äußersten Ende des Landgerichtsbezirks liege, auch die Verkehrsverhältnisse derart sind, daß nur durch große Opfer von Zeit und Geld die nach dem Gericht geladenen Personen rechtzeitig zu den Terminen eintreffen können und meisthin schon Tags vorher die Reise dorthin antreten müssen. Ebenso verhalte es sich mit der Rückreise, indem Personen aus Bischofswerder, Dt. Eylau, Freystadt rc. den Eisenbahn-Anschluß nach ihrer Heimath mit dem Abendzuge nicht mehr erreichen. Dasselbe lasse sich von der Strafkammer in Rosenberg sagen, indem der ganze Winkel des Stuhmer Kreises, von Stuhm bis Marienburg zu, zwei Tage zur Hin- und Rückreise nach Rosenberg gebrauche. Alle diese Uebelstände wären beseitigt, wenn das Landgericht nach Marienburg verlegt würde. Hier laufen die Eisenbahnen aus allen Theilen des Landgerichtsbezirks strahlenförmig zusammen, so daß man bequem zu jedem Termin hin und an demselben Tage auch noch zurück nach Hause gelangen kann. Zeitversäumniß und Kosten werden um mehr als die Hälfte verringert. — Der Magistrat in Christburg hat es bereits abgelehnt, der Eingabe beizutreten, und wahrscheinlich werden diesem Beispiele noch mehrere andere Behörden folgen. — Eine unangenehme Ueberraschung wurde dieser Tage der Wäscherin W. in Damerau zu Theil. Vor dem Waschen legte sie die Wäsche in Lauge, so daß letztere reichlich über der Wäsche stand. Am anderen Morgen setzte sich die Hausfrau an ihre Arbeit und begann mit dem Waschen. Nachdem sie ein Stück von der Wäsche eine Weile gerieben hatte, wollte sie es auswringen; sie konnte es aber trotz der größten Anstrengungen nicht zusammenrollen. Die Wäscherin, welche sehr kurzsichtig ist, sodaß sie die Hand vor den Augen kaum sehen kann, vermochte sich dieses Vorkommniß nicht zu erklären, rief schließlich ihre Nachbarin herbei und diese entdeckte dann, daß die W. ihren eigenen todten Kater gewaschen hat. Die Balge mit der Wäsche stand unter der Bodenluke; wahrscheinlich hat der Mäusejäger einen Fehltritt gethan, ist in die Lauge gefallen und ertrunken.

— **Lautenburg**, 5. Juli. Die Wahl des Guts- und Brauereibesitzers Adalbert Olszewski zum Beigeordneten (stellvertretenden Bürgermeister) hiesiger Stadt ist vom Regierungs-Präsidenten in Marienwerder nicht bestätigt worden.

— **Neidenburg**, 4. Juli. Die Lehrer an der hiesigen gehobenen Bürgerschule sind in diesem Jahre zur Kommunalsteuer veranlagt worden, vermuthlich, weil das Ziel dieser Schule über den Rahmen einer Volksschule hinausgeht und die Lehrer an derselben nicht als Kommunalbeamte anzusehen sind. Man ist gespannt, welchen Erfolg die von den Betheiligten beabsichtigte Reklamation haben wird.

— **Mühlhausen**, 5. Juli. Ein auffallendes Karpfensterben beobachtete man dieser Tage in dem Brenneteich des Herrn Hinzmann hierselbst. Die Karpfen schnellten in die Höhe bis über die Wasserfläche und blieben als Leichen auf dem Wasser schwimmen. Hunderte von diesen schmackhaften Fischen gingen so zu Grunde. Die Ursache des Sterbens ist unbekannt. Man vermuthet, daß der grüngelbe Entenflott, der in diesem Sommer die Teiche dick bedeckt und so dem Zutritt der Luft wehrt, schuld daran sein könnte.

— **Bromberg**, 5. Juli. Etwa 200 Meter von der Haltestation Gr. Neudorf wurde am Mittwoch Morgen eine Frauenleiche gefunden. Das Gesicht zeigte Spuren eines heftigen Stoßes. Am nebenstehenden Roggen war zu erkennen, daß die Frau eine Strecke geschleppt worden ist. Da die Person hier unbekannt ist, so nimmt man an, die Frau sei von der Plattform eines Waggons gefallen.

— **Posen**, 6. Juli. Ueber merkwürdige Erfahrungen mit den katholischen deutschen Kolonisten in Posen auf den Gütern der Ansiedelungskommission berichtet der Reichsbote: „Von allen Seiten hört man, daß die deutsch-katholischen Ansiedler durchweg den polnischen Kandidaten ihre Stimmen gegeben haben, auch gegenüber von deutschen Kandidaten, die von konservativer Seite oder von dem Bund der Landwirthe aufgestellt waren. Aus eigener Erfahrung kann Schreiber dieses bestätigen, daß in der großen deutsch-katholischen Ansiedelung Biechowo, Kreis Wreschen, auch nicht eine Stimme für den deutschen Kandidaten abgegeben worden ist. Wenn die dort ausschließlich angesiedelten Westfalen trotz der dem niedersächsischen Stamme eigenen Zähigkeit in noch nicht drei Jahren ihre deutsche Abstammung so verleugnen konnten, wie wird es nach 30 Jahren dort aussehen, geschweige denn in anderen deutsch-katholischen Ansiedelungen.

— **Wongrowitz**, 3. Juli. Dem Ackerwirth Fritz Henke in Wiatrowo-Hauland wurde gestern plötzlich von einer Windhose die Scheune weggerissen bis auf einen Giebel. Weiteres Unheil wurde nicht angerichtet. Die Windhose ist von einem hellen Schein begleitet gewesen und in nordwestlicher Richtung erschienen.

— **Schneidemühl**, 5. Juli. Der Unterstützungskommission, welche von einer der jüngsten Stadtverordnetenversammlungen eingesetzt wurde, liegen bereits zahlreiche Unterstützungsgesuche vor. Die Noth wird aber auch immer größer, denn der Geschäftsverkehr liegt in dem beschädigten Stadttheil total nieder. Selbst Geschäftsleute, welche in der Nähe des Stadttheils wohnen, klagen über einen flauen Geschäftsgang, der davon hergeleitet werden kann, daß dort der ganze Straßenverkehr aufgehört hat.

Hans und Agnes stürzten ihm glückstrahlend entgegen und ergriffen seine Hände.

Er vernahm der Kinder freudige Begrüßung wie im Traume, auch was es antwortete, dessen erinnerte er später sich nicht, seine Augen hingen mit einem seltsam leuchtenden Ausdruck an der schlanken Mädchengestalt, die bei seinem unerwarteten Erscheinen in leichtem Schreck zusammenzuckend langsam sich erhob. Erglimmte nicht auch in ihren dunklen Augensternen ein leichtes Flimmern? flog nicht ein flüchtiger Rosenschimmer über ihr Antlitz? Oder sah er nur, was seine erregten Sinne zu sehen wünschten? Als er jetzt vor ihr stand und ihre Hand, die sie ihm zum Willkommen reichte, an seine Lippen zog und zum ersten Male küßte, mit einer mehr als üblichen Wärme; als sie, innerlich betroffen von dem freudig bewegten Ausdruck in seinen Gesichtszügen, rasch ein paar Schritte zurücktrat, streifte ihn ein Blick stolzen Befremdens.

„Sie sehen uns überrascht, Herr Doktor," sagte sie mit dem ihrer Stimme eigenen sanften Ernst. „Wir erwarteten Sie erst morgen oder übermorgen, nun finden Sie Ihre Zimmer leider ungeheizt, aber ich will sofort Sorge tragen."

„Hat durchaus keine Eile, Fräulein Wildow. Sie müßten denn wünschen, den ungebetenen Gast schnellstens wieder los zu werden?" fiel Kroner hastig in bittend fragendem Tone ein.

„Herr Doktor!"

„Es wäre allerdings meine Pflicht gewesen" — unterbrach er Charlotte wieder — „Sie von meiner Ankunft vorher zu benachrichtigen, allein — verzeihen Sie meine Offenheit, Fräulein Wildow, bei allem Bedauern, Ihnen eine Störung zu verursachen, vermöchte ich meine Pflichtversäumniß kaum zu bereuen, wenn Sie, bis die Zimmer genügend durchwärmt, mir gütigst gestatten, so lange in Ihrem traulichen Cirkel zu verweilen."

„Sie machen uns damit eine Freude, Herr Doktor", versetzte Charlotte einfach, den kleinen Kopf anmuthig neigend.

„Ja gewiß! eine große, große Freude!" bekräftigte Hans, diensteifrig bemüht, den verehrten Hausgenossen von seinem Pelz zu befreien. „Sie kamen eigentlich wie gerufen, Herr Doktor, kurz vorher wünschten wir Ihre Gegenwart, den Weihnachtsbaum so lange er noch in seinem schönsten Glanze strahlt, mit uns zu bewundern."

„Und nun dürfen wir ihn noch heute ableeren" — rief Agnes, von dieser Aussicht entzückt. „Gerade an Papas Geburtstag, wie früher Lolo es auch gethan! Das ist zu hübsch!"

„Heute Herrn Doktor Wildows —"

Kroner hielt bestürzt inne, als plötzlich seinem Blick ein unheimlich funkelndes Augenpaar begegnete, doch, im selben Moment Wildow erkennend, trat er rasch an ihn heran und sagte herzlich: „Um Vergebung, Herr Doktor! Sie verhielten sich hinter Ihrem flimmernden, grünen Schirm" — er deutete lächelnd auf den Christbaum — „so still, daß Ihre Anwesenheit mir völlig entging. Darf ich fragen, wie Sie sich befinden?"

„Vortrefflich! ganz vortrefflich! Hörten Sie schon von" — der alte Herr stand auf und näherte seinen Mund Kroners Ohr — „von meinem Schwalbenflug? Ich habe in den letzten Tagen angestrengt gearbeitet, jetzt geht das grandiose Werk seiner Vollendung entgegen! Wollen Sie die Zeichnung sehen? Zwar zeige ich sie sonst — Sie verstehen, um das Geheimniß zu wahren, niemandem — aber Ihnen — was meinst Du, mein Kind?" er blickte hilflos fragend Charlotte an.

„Herr Doktor Kroner kennt Deine Arbeit bereits, lieber Vater!"

„Ah! ja, hm — ja" — der Kranke schaute Kroner durchdringend an — „ich erinnere mich eigentlich nicht —?"

„In der That hatte ich wiederholt die Ehre!" ergänzte der junge Mann die halb ausgesprochene Frage. „Es würde mich auch heute interessiren, zu sehen, wie weit Ihr Riesenwerk vorgeschritten ist."

Doktor Wildows bleiches Gesicht röthete sich vor Vergnügen.

„Hörst Du, Lolo? nun kann ich doch wohl nicht anders? Stehe sogleich zu Diensten, Herr Geheimrath. Die Lampe, Kind, die Lampe!" Sich die Hände reibend, trippelte er ungeduldig voran.

„Aber nur für eine halbe Stunde darfst Du uns Herrn Doktor Kroner entführen, lieber Vater, dann erwarten wir die Herren zum Thee!" bat Charlotte.

„Wir werden auf die Minute pünktlich sein!" versicherte Kroner. „Darf ich bitten, Fräulein Wildow, die Lampe meinen Händen anzuvertrauen?" —

Wie grundverschieden war dieser Abend von dem vergangenen! So wenig dieser zierlichst geordnete, aber sehr frugal bestellte Theetisch dem mit allen möglichen Delikatessen in prunkendem Silbergeräth geschmückten im Herbst'schen Salon glich, so wenig ähnlich waren die dort und hier versammelten Personen. Gestern präsentirte ein steifer Diener den duftenden Trank, heute nahm ihn Kroner aus Charlottens Händen entgegen. Gestern gelangweilte Mienen, ein mühsam sich hinschleppendes Gespräch, heute angenehm belebte Gesichtszüge, die das Interesse an der in ungehemmtem Strome fließenden, fesselnden Unterhaltung widerspiegelten.

Den Reiz eines traulichen Familienlebens hatte Doktor Kroner niemals kennen gelernt, heute empfand er ihn zuerst! Das Gefühl heimathlichen Wohlbehagens, mit welchem er den Fuß über diese Thürschwelle gesetzt, verließ ihn den ganzen Abend nicht! Darüber Reflexionen anzustellen, hielt eine unbestimmte Scheu ihn ab; mit ganzer Seele der beglückenden Empfindung sich hingebend, zögerte und zögerte er, aufzubrechen, aus Furcht, damit den wohlthuenden Zauber zu zerstören.

Aber endlich mußte er sich doch erheben. Er wollte seiner jungen Wirthin für den „angenehmen" Abend danken, doch schon bei den ersten Worten unterbrach sie ihn und sagte in ablehnendem, hörbar bewegtem Tone:

„Dank — mir? die Ihnen gegenüber viel gerechtere Ursache zu danken hat? Sie haben meine Geschwister und mich durch so viele und kostbare Weihnachtsspenden überrascht, daß ich aufrichtig wünsche, es böte sich uns Gelegenheit, Ihnen von unserer Dankbarkeit entsprechende Beweise zu geben."

„Wie Ihre Worte mich beschämen, Fräulein Wildow! Bei meiner Unkenntniß des weiblichen Geschmackes — Lektüre betreffend, muß ich leider fürchten, durch die Wahl des Buches" — die Erinnerung an Doras Aufnahme verlieh Doktor Kroners Stimme unwillkürlich einen bitteren Klang — „Mißfallen statt Freude erregt zu haben."

(Fortsetzung folgt)

Locales.

Thorn, den 7. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

7. Juli 1524. Bann des Bischofs von Plock über die Stadt Thorn, weil diese seine Kornschiffe, wie von Alters gewohnt, nicht frei durchlassen wollte.

1628. Matthias Nizolius' gewesenen Rektors Tochter, 40 Mark Jungferngeld ex testamento Haltenhofiano zur Hochzeit gegönnet.

Armeekalender.

7. Juli 1883. Geburtstag des Prinzen Eitel Friedrich, Sohnes Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. des Deutschen Reiches, Königs von Preußen.

1677. Erstürmung des Blockhauses von Stettin bei dessen Belagerung durch den Großen Kurfürsten. — Inf.-Regt. 1; Kür.-Regt. 1.

1760. Gefecht bei Göda im Kreise Bautzen, Königreich Sachsen, gegen Oesterreicher. Friedrich der Große wird durch die Geistesgegenwart eines Pagen aus Lebensgefahr gerettet.

" Kavalleriegefecht bei Salzförstchen im Kreise Bautzen, Königreich Sachsen, gegen die Oesterreicher unter General Lascy.

Y **Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.** Auch der Generalmajor und Brigade-Kommandeur Herr von Brodowski, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse, hat die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen. — Morgen Sonnabend den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr findet kameradschaftliche Vereinigung in „Tivoli" statt.

a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Zugang: Der Regierungsrath Pedell in Glückstadt ist zur königlichen Eisenbahndirektion Bromberg versetzt; demselben ist die Befugniß eines Direktionsmitgliedes beigelegt worden. Gestorben: Betriebssekretär Molchin in Bromberg. Ernannt: Bureaudiätar Bröske in Ragnit zum Betriebssekretär. Versetzt: Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Storbeck in Bromberg nach Stettin unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes des königlichen Eisenbahnbetriebsamtes (Stettin-Danzig) daselbst; die Regierungsbaumeister Mortensen in Liebstadt als Abtheilungsbaumeister nach Arnswalde, Preuschoff in Osterode i. Ostpr. nach Bromberg und Reichow in Bromberg nach Osterode i. Ostpr., die Stationsaufseher Kutczelis in Maldeuten nach Allenstein und Schlecht in Puppen nach Maldeuten. Die Prüfung bestanden: Die Stationsaspiranten Lobach in Hohenstein i. Ostpr. und Johrden in Allenstein zum Stationsassistenten, Bahnmeisteraspirant Stern in Insterburg zum Bahnmeister.

Ernennung zum Ehrenpräses. Nachdem Privatbaumeister Berndts in Danzig wegen andauernder Kränklichkeit sein Amt als Vorsitzender des Bezirksverbandes westpreußischer Bau-Innungen sowie das als Vorsitzender der Sektion IV der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft niedergelegt hatte und ihm seitens des letzten Bezirkstages zu Thorn am 26. und 27. Februar die Würde eines Ehrenpräses des Verbandes verliehen worden war, ist ihm am Mittwoch ein Ehrendiplom sowie ein Dankschreiben der Sektion IV durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Herzog, Prochnow und Schwartz in Danzig überreicht worden.

r **Patentanmeldung.** Dr. Ozegowski in Ostrowo, Prov. Posen, hat auf ein Unterwasserschiff ein Patent angemeldet.

* **Viktoria-Theater.** Vor gut besetztem Hause wurde gestern die Straußsche Operette „Die Fledermaus" gegeben. Sie enthält neben konventioneller Operettenmusik doch viel des musikalisch Liebenswürdigen und von feiner instrumentaler Psychologie. Der Tanzchor des 2. Aktes und die Traum- und Trunkenheitsszene des Frank im 3. Akte seien hier lobend genannt und aus letzterer die Pianissimo-Wirkungen hervorgehoben, die Herr Hansing als Kapellmeister vortrefflich zu graduiren verstand. Die Tanzszene des 2. Aktes ist durch die Verbindung von Gesang und Tanz bedeutsam; man ist auf der Suche nach neuen Mitteln und geräth dabei auf die allerältesten, die „schon die alten Griechen" anwandten. Ein anderes Experiment ist der einzeln zugleich singende und tanzende Bonvivant Eisenstein. Herr Beck bewältigte es mit gutem Gelingen. Frl. Milli Ronda sang und spielte durchaus nicht, als ob sie nun für die Operette zu schade wäre, aber ihre Virtuosität im Gesange, der Glanz ihrer Stimme in der Partie und einem freilich nur quasi-ungarischen Czardas als Rosalinde im 2. Akt bezeichneten sie als Künstlerin höherer Gattung. Auch ihr Spiel, z. B. in der Uhrszene, ist flott, steht aber in zweiter Linie hinter dem Gesange. Herr Beck, dessen Tenor-Buffo sich sichtlich erholt hat, spielte den Eisenstein mit Humor, sehr gewandt und lustig, zuweilen den Vordergrund des Interesses etwas zu deutlich in Anspruch nehmend. Abstoßend aber wirkten im 1. Akte seine unaufhörlichen Zärtlichkeiten gegen sein Dienstmädchen; ist denn das in Gegenwart seiner Frau überhaupt denkbar? Hierin muß sich der Darsteller bei einer Wiederholung entschieden mehr Beschränkung auferlegen ebenso wie Herr Landauer, der zwar den unerbittlich singenden verliebten Alfred mit gutem Gesang und desgleichen Laune gab, aber doch einer Frau, die in seine Stimme verliebt ist, nicht so rüde gegenübertreten darf, wie er dies im 1. Akte zu unserem Bedauern in der usurpirten Hausherrnrolle that. Herr Fischer ist als Meister in der burlesken Darstellung, wie sie die Rolle des Frank erfordert, schon bekannt und spielte die Trunkenheits-Solozsene vortrefflich. Frl. Theves war als Stubenmädchen Adele frisch bei Stimme und spielte gewandt und ansprechend. Den russischen Prinzen gab Frl. Köhler markant und launig; ihren Gesang mußte man freilich dabei in den Kauf nehmen, er verdarb ja auch weiter nichts. Die Sprachrolle des Herrn Kirchhoff als betrunkener Gefängnißdiener war bis ins Kleinste durchgearbeitet und eine typische Studie. Die Chorszenen verdienten volle Anerkennung.

Konzerte. In den am Sonnabend Abend und Sonntag Nachmittag im Viktoriagarten stattfindenden Konzerten der Friedemann'schen Kapelle wird, wie bereits erwähnt, der Pistonvirtuose Christian Fleischer von der Meininger Hofkapelle mitwirken. Wir lassen zu seiner Empfehlung noch einem Musikrecensenten das Wort. Die „Münchener Neueste Nachrichten" schreiben: „[Löwenbräukeller.] Kaum hat uns die Kapelle des 3. Infanterie-Regiments, welche im Löwenbräukeller drei Tage mit kolossalem Erfolge konzertirt hat, verlassen, so wird uns dortselbst schon wiederum ein neuer musikalischer Genuß geboten durch das Auftreten des Piston-Virtuosen Herrn Chr. Fleischer vom herzoglich Meiningen'schen Hoftheater-Orchester, welcher gestern Abend zum ersten Male Proben seiner Virtuosität vor einem dichtgedrängten Publikum hören ließ. Herr Fleischer trug drei Nummern: „An Alexis send' ich," Fantasie von Hartmann, „Zwei Aeuglein braun," Lied von Gumbert und eine hübsche Konzertpolka von Wittenbecker vor und erzielte einen solch durchschlagenden Erfolg, daß er bei jeder Nummer eine weitere zugeben mußte. Der Künstler verfügt über einen reinen, wunderbar weichen, in Höhe und Tiefe gleich sicheren Ton und besitzt eine kolossale Technik.

† **Sterblichkeit in Thorn.** Im Monat Mai gehörte nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes die Stadt Thorn zu den Orten mit mäßig hoher Sterblichkeit (Sterblichkeitsziffer bis 23 pro Tausend). An Pocken wurde aus Thorn ein Todesfall gemeldet.

Brandschäden in Westpreußen. Nach dem Jahresbericht sind in der Zeit vom 1. April bis 25. Dezember 1892 bei der Westpreußischen Feuersozietät folgende Brandschäden vorgekommen: Im Kreise Löbau 39 mit 51987 Mk., Stuhm 13 mit 37329 Mk., Marienwerder 15 mit 31112 Mk., Flatow 26 mit 12191 Mk., Schwetz 22 mit 21126 Mk., Thorn 17 mit 19926 Mk., Elbing 2 mit 19450 Mk., Karthaus 20 mit 19078 Mk., Graudenz 11 mit 18859 Mk., Kulm 7 mit 16350 Mk., Danziger Niederung 2 mit 15970 Mk., Strasburg 12 mit 13045 Mk., Berent 14 mit 8802 Mk., Neustadt 3 mit 8780 Mk., Dt. Krone 11 mit 8326 Mk., Tuchel 12 mit 8443 Mk., Danziger Höhe 16 mit 7670 Mk., Schlochau 10 mit 6720 Mk., Pr. Stargard 13 mit 5087 Mk., Marienburg 6 mit 5012 Mk., Briesen 4 mit 4075 Mk., Rosenberg 3 mit 3000 Mk., Konitz 3 mit 985 Mk., Dirschau 1 mit 814 Mk., Putzig 1 mit 330 Mk., zusammen 277 Brände mit 357377 Mk. Brandschaden.

× **Verpachtung einer Bahnhofswirthschaft.** Die Bahnhofswirthschaft in Janowitz (Posen) soll vom 1. August ab verpachtet werden. Angebote sind bis zum 14. Juli an das Eisenbahnbetriebsamt Posen-Thorn in Posen zu richten.

Ueber die Beförderung russischer Auswanderer erläßt die Eisenbahndirektion zu Bromberg nachstehende Bekanntmachung: Nachdem die Herren Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten angeordnet haben, daß alle aus Rußland kommenden Auswanderer an der Grenze zurückzuweisen sind, wenn sie nicht einen vorschriftsmäßigen Paß und eine Kajütenfahrkarte für die Ueberfahrt nach Amerika besitzen, werden die Stationen angewiesen, den Uebertritt derartiger Personen über die preußische Grenze auf keiner Eisenbahnstation zuzulassen. Sollten dessen ungeachtet etwa durch Vermittelung dritter Personen (Agenten oder Wirthe, welche die Beförderung der Auswanderer übernehmen und Fahrkarten unbeanstandet verabfolgt erhalten haben) russische Auswanderer preußisches Gebiet betreten, so dürfen denselben auch auf den im Innern Preußens gelegenen Stationen Fahrkarten nur nach solchen Seehafenstationen verkauft werden, für welche die im Besitz der Auswanderer befindlichen Seefahrkarten gelten, mit Ausnahme jedoch der Elbhafenstationen (Hamburg und Cuxhaven,) da der Eintritt russischer Auswanderer, die nicht einen vorschriftsmäßigen Paß und eine Kajütenfahrkarte nach Amerika besitzen, in Hamburgisches Staatsgebiet nicht gestattet wird. Auch nach Stationen im Innern Preußens dürfen keinerlei Fahrkarten verkauft werden. Diejenigen Auswanderer, welche hiernach nicht weiter befördert werden dürfen, sind bahnseitig ungesäumt den zuständigen Polizeibehörden zuzuweisen.

\+ **Vor dem Straffenat des Kammergerichts** zu Berlin wurde am 22. Juni ein merkwürdiger Prozeß zu Ende geführt, welchen der Staatsanwalt gegen den Kaufmann Sch. aus Aachen angestrengt hatte. Der Angeklagte hatte einen Sohn, den er zum regelmäßigen Schulbesuch stets anhielt. Auch im Dezember vorigen Jahres war der Knabe pünktlich vom Vater nach der Schule abgeschickt worden; der Bursche ging aber nicht direkt zur Schule, sondern besuchte eine Eisbahn. Hier brach er ein, weshalb er zwei Stunden zu spät in die Schule kam. Die Behörde machte den Vater des Knaben für die zwei versäumten Stunden verantwortlich und nahm ihn in Strafe. Hiergegen beantragte Sch. gerichtliche Entscheidung und weigerte sich, Strafe zu zahlen. Das Schöffengericht hielt den Angeklagten für nichtschuldig, sich gegen die Kabinetsordre vom 20. Juni 1835 vergangen zu haben, und sprach ihn von jeder Strafe frei. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Berufung ein, allein auch die Strafkammer in Aachen erklärte den Angeklagten für nicht strafbar. Bei dieser Entscheidung beruhigte sich aber die Staatsanwaltschaft noch nicht, sondern legte Revision beim Kammergericht ein und beantragte, die Vorentscheidung als unzutreffend aufheben zu wollen. Der Straffenat hielt aber die Revision für nicht begründet und verwarf sie als verfehlt. Nur ein schuldhaftes Verhalten des Vaters wäre mit Strafe zu belegen, ein solches sei aber für den vorliegenden Fall nicht nachzuweisen, da der Vater seinen Sohn rechtzeitig zur Schule abgeschickt habe. Es ist erfreulich, daß die sämmtlichen Gerichte der ersten Klage und allen weiteren Anfechtungen gegenüber an diesem einfachen, klaren Grunde des gesunden Menschenverstandes festgehalten haben.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Die im Art 210 Abs. 3 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Baarzahlung bei Einzahlung des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 20. Februar 1893, nicht durch eine Gutschrift in Handelsbücher, wodurch der Aktiengesellschaft die Einzahlung „zur Verfügung" gestellt ist, ersetzt werden, und die wissentlich falsche Angabe dieser Gutschrift als „Baarzahlung" behufs Eintragung des Gesellschaftsvertrages in das Handelsregister ist aus Art. 249a Z. 1 zu bestrafen. — Der § 370 Nr. 5 des Strafgesetzbuchs, betreffend den Mundraub, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats vom 7. März 1893, keine Anwendung auf Fälle der Unterschlagung. Die Aneignung von fremden Nahrungsmitteln in geringer Menge, welche dem Thäter zur Aufbewahrung übergeben worden, zum alsbaldigen Verbrauche ist demnach nicht als Uebertretung des § 370 Z. 5, sondern als Unterschlagung aus § 246 St.-G.-B. zu bestrafen.

× **Zum gerichtlichen Verkauf** der Eigenthümer Agacki'schen Grundstücke Schönwalde Nr. 156 und 157 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Thomas Jaworski-Schönwalde mit 95 Mk.

Viehmarkt. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 168 Pferde, 234 Schweine, darunter 13 fette. Fette galten 38—40 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht, magere 35—37 Mk.

** **Verhaftet** 5 Personen.

() **Der heutige Wochenmarkt** war gut beschickt. Preise: Butter (Pfund) 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (alte) 1,80—2,40 (frische) 5,00 der Centner, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie, frische Flundern je 0,40, Aale 0,70—0,90 das Pfund, Krebse (Schock) 3,40—6,00 Hühner (junge) 0,80—1,20, (alte) 1,80—2,40, Enten (junge) 1,80—2,50 das Paar, Gänse (Stück) 3,00, bei Schluß des Marktes 1,60, Schooten 0,15, Garten-Erdbeeren 0,50, rheinische Kirschen 0,25, Johannisbeeren 0,20 das Pfund, Mohrrüben 0,05 das Bund, Salat (8 Köpfe) 0,10, Radieschen (3 Bund) 0,10, Gurken (Stück) 0,20—0,40, Zwiebeln (3 Bund) 0,10, Wald-Erdbeeren 0,20 Blaubeeren 0,15 das Maß, Blumenkohl (Kopf) 0,05—0,20, Wirsingkohl (2 Köpfe) 0,15. — Für Stroh und Heu wurden die Preise des Vormarktes bezahlt. Auf dem Markte blieb Ueberstand.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 6. Juli.** Burstein und Bronstein durch Citron 7 Traften 235 Kiefern Rundholz, 1610 Kiefern Mauerlatten, 14980 Kiefern Sleeper, 21185 Kiefern einf. Schwellen, 348 Eichen Kantholz, 7820 Eichen einf. und dopp. Schmellen; M. Endelmann durch Zieba 1 Traft 880 Kiefern Rundholz; J. Finkelstein durch Griseck 2 Traften 99 Kiefern Mauerlatten, 415 Kiefern einf. Schwellen, 27 Eichen Schwellen, 1220 Rundelsen, 875 Rundeschen; Tachmann u. Sohn und M. Pelz durch Lewin 2 Traften für Tachmann u. Sohn 6288 Kiefern Mauerlatten, für M. Pilz 3840 Kiefern einf. Schwellen, 296 Rundelsen, 301 Rundweißbuchen; Starowolski u. Co. 3 Traften 1609 Kiefern Rundholz, 39 Tannen Rundholz, 1 Eichen Rundholz, 39 Rundelsen, 56 Rundeschen, 8 Rundbirken; P. Warschawski durch Glückstein 2 Traften 62 Kiefern Rundholz, 2315 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1151 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 650 Eichen Plancons, 310 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** In vergangener Nacht ist hier das Wasser sehr schnell gestiegen. Heute Mittag markirte hier der Pegel 2,60 Meter. — Allgemein wird angenommen, daß das Wasser auch bald wieder fallen wird. Aus dem oberen Stromlauf liegen Nachrichten über steigend Wasser nicht vor.

— **Podgorz,** 7. Juli. (P. A.) Gestern Morgen zog eine feierliche Prozession um das Gotteshaus, nach welcher der Bischof die Messe in der Kirche las und bis in den Mittag die Firmung an vielen Andächtigen vornahm. Am Abend fand eine Fortsetzung des Konzerts im Kirchengarten statt, auch wurde wiederum ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Heute früh verließ der Erzbischof wieder unser Städtchen und begab sich nach Argenau mit derselben Feierlichkeit wie am Mittwoch bei seinem Einzuge. — Am Dienstag stahl der auf einem Fleischerwagen vorbeifahrende Fleischerlehrling Richard Wunsch in Thorn, Sohn der hiesigen Hebamme W., von einem vor dem Richterschen Lokale in Thorn stehenden Fuhrwerk eine Peitsche, welche einen Werth von 2,50 Mk. hat. Das Fuhrwerk, auf dem die Peitsche sich befand, gehörte dem Besitzer Johann Görtz in Ober Nessau. Der Führer des Fuhrwerks bemerkte aus der Schenkstube den Diebstahl, setzte sich auf sein Gefährt und jagte dem Diebe nach, doch fuhr W. in so rasender Geschwindigkeit mit der erbeuteten Peitsche, daß es nicht gelang, denselben bis hinter Podgorz einzuholen. Er wurde aber bei seiner Rückkehr von dem Bestohlenen und Herrn Gendarm Pagalies abgefaßt.

Vermischtes.

Aus Wilhelmshaven wird der „Post gemeldet: Das Panzerfahrzeug Brummer lief Mittwoch Morgen in den Hafen ein mit einem in der Nordsee wegen verbotenen Fischens gekaperten englischen Fischerboote. — In Erfurt wurde nach der „Post" der Sergeant Hoyer vom 71. Regiment wegen schwerer Soldatenmißhandlungen zu acht Monaten Festungshaft und Degradation verurtheilt. — Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in ein Gefängniß von St. Louis (Nordamerika.) Mehrere Sträflinge und zwei Aufseher wurden getödtet. — In Galveston (Nordamerika) kam es zu einem verzweifelten Kampfe zwischen Bürgern und Strolchen. Beiderseits wurden viele Personen getödtet. Mehrere Verhaftungen erfolgten. — In Zehlendorf bei Berlin wohnte Montag Abend der Kaiser in der Collierschen Glockengießerei dem Guß der beiden Glocken für die Kapelle des kaiserlichen Jagdschlosses in Rominten bei. Der Monarch erkundigte sich aufs Eingehendste nach allen Einzelheiten des Gusses. — In dem schlesischen Dorfe Weingasse wurden beim Ausschachten eines Brunens zwei Brunnenmacher verschüttet und getödtet. — Wie in Berliner Zeitungen mitgetheilt wird, soll das große Radfahrunternehmen im nächsten Jahre eine Wiederholung finden, doch wird die nächstjährige Radweltfahrt in entgegengesetzter Richtung vor sich gehen, von Berlin nach Wien. Während der jüngsten Anwesenheit der deutschen Radfahrer in Wien wurde der Plan lebhaft erörtert und man kam zu dem Entschlusse, die Vorarbeiten zur Wettfahrt im Jahre 1894 bald in Angriff zu nehmen — Etwa 40000 Wohnungen sollen gegenwärtig in Berlin zu vermiethen sein, ein Angebot, wie solches noch bei keinem Quartalswechsel in der Reichshauptstadt zu verzeichnen gewesen ist. Die Zahl der in Neubauten zum Oktober d. J. beziehbaren Wohnungen soll ebenso groß sein, wie die Anzahl der durch Kündigung frei werdenden Miethsräume. Besonders zahlreich sollen die Wohnungskündigungen diesmal in der Königstadt, sowie im Südwesten und Süden der Stadt gewesen sein. Auch Läden stehen in großer Zahl leer. — In dem englischen Kohlenbergwerk Thornhill fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 145 Bergleute verschüttet worden sind. Man befürchtet, daß fast alle Bergleute getödtet wurden. Da der Stollen der Grube in Brand gerathen ist, können die Rettungsarbeiten nicht fortgesetzt werden. Hunderte von schluchzenden Frauen und Kindern drängen zu dem brennenden Schacht. — Ein großer Brand hat in Altona gewüthet und eine Reihe von Getreidespeichern eingeäschert. Der Schade geht in die Millionen. Zwei Feuerwehrleute sind schwer verletzt, etwa 400 Arbeiter sind durch das Feuer brotlos geworden. — Ein Liebesdrama hat sich in Berlin abgespielt. Ein junger Architekt hatte ein Liebesverhältniß mit einer 17jährigen Weißnäherin unterhalten, dies aber abgebrochen, da die Eltern entschiedene Gegner einer Ehe waren. Das Mädchen ließ sich in der Nacht zum Dienstag das Haus durch den Nachtwächter öffnen, in welchem ihr Geliebter mit seinen Eltern wohnt, zog die Thürklingel und schoß sich in demselben Moment, als der Architekt schlaftrunken die Thür öffnete, eine Kugel in den Kopf. Die Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — Bei der Station Fermerswalde, zwischen Annaburg und Falkenberg, entgleiste ein Eilgüterzug. Ein Maschinenführer aus Köthen ward getödtet.

Literarisches.

Der Ausfall der Reichstagswahlen ist in übersichtlicher Weise auf einer soeben im Verlage von Karl Flemming in Glogau erschienenen **„Karte der deutschen Reichstagswahlen 1893"** dargestellt. Die 397 Wahlkreise des Deutschen Reiches sind entsprechend den verschiedenen Fraktionen und Sonderparteiungen in 14 verschiedenen Farben gekennzeichnet. Mit einem Blick ist dadurch zu übersehen, in welchen Theilen des Deutschen Reiches die einzelnen Parteien hauptsächlich vertreten sind. Durch ein vollständiges Verzeichniß aller Wahlkreise mit dem Namen der gewählten Abgeordneten nebst einem auf dem Umschlage zusammengestellten alphabetischen Namenregister wird die Brauchbarkeit der für jeden Deutschen, ohne Unterschied der Parteirichtung, überaus werthvollen Karte noch erhöht. Die Schnelligkeit, mit welcher die geschmackvoll und charakteristisch ausgestattete Karte hergestellt worden ist, wirft ein günstiges Licht auf die oft bewährte Leistungsfähigkeit des Verlages von Karl Flemming in Glogau. Wir empfehlen die Flemmingsche „Karte der deutschen Reichstagswahlen 1893" (Preis 50 Pfg.) allen unseren Lesern.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 7. Juli. (Eingegangen 5 Uhr 18 Minuten) Wasserstand der Weichsel heute 2,75 Meter.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Lübeck, 6. Juli. Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Lübeck bezüglich des Elbe-Travekanals ist am 4. Juli in Berlin vollzogen worden. Die betreffende Vorlage wird dem Landtage in der nächsten Session zugehen.

Wien, 6. Juli. Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Wiener-Neustadt, wo zur Zeit Schießübungen mit scharfen Patronen stattfinden, explodirte beim Entleeren eines Hohlgeschosses durch Unvorsichtigkeit eines Vormeisters eine Bombe, wobei zwei Artilleristen schwer und drei leichter verwundet wurden.

Lüttich, 6. Juli. Vier Personen, welche gestern Abend während des Gewitters unter einen Baum sich geflüchtet, wurden vom Blitze getroffen, zwei waren sofort todt, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 7. Juli	2,46	über Null.
"	Warschau, den 5. Juli	2,90	" "
"	Brahemünde, den 6. Juli	3,12	" "
Brahe:	Bromberg, den 6. Juli	5,22	" "

Submissionen.

Inowrazlaw. Eisenbahn-Bauinspektion. Zimmerarbeiten zur Herstellung eines Gerüstes, sowie Maurerarbeiten für den Abbruch und Wiederaufbau des 2. Strompfeilers der Netzebrücke bei Amsee. Termin 18. Juli. Bedingungen 1 Mk.

Inowrazlaw. Eisenbahn-Bauinspektion. Erdarbeiten zur Verbreiterung des Bahnkörpers von km 107—119,85 links der Bahn Posen-Thorn, rund 3100 cbm Bodenbewegung. Termin 24. Juli. Bedingungen 1 Mark.

Handelsnachrichten.

Danzig, 6. Juli.

Weizen loco inländ. unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 122-154 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M. zum fereien Verkehr 756 Gr. 153 Mark.

Roggen loco inländ. ohne Handel transit matter, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. transit 103 Mk. bez. Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 131 M. unterpolnisch 103 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		7. 7. 93.	6. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,—	215,40
	Wechsel auf Warschau kurz	215,70	215,10
	Preußische 3 proc. Consols	86,90	86,90
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,80	67,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,50	66,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	97,70
	Disconto Commandit Antheile	180,50	179,90
	Oesterreichische Banknoten	165,45	165,10
Weizen:	Juli-August	158,—	157,70
	Sept.-Oktober	162,20	161,50
	loco in New-York	71,¾	71,¼
Roggen:	loco	144,—	143,—
	Juli-August	144,50	144,—
	Sept.-Oktob.	148,50	148,—
	Octob.-Nov.	149,—	148,70
Rüböl:	August	48,50	48,60
	Sept.-Oktob.	48,60	48,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	37,10	37,—
	Juli-August	35,70	35,40
	Sept.-Oktober	36,20	36,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direct.

Vorräthig bei **Walter Lambeck.**

Leonhardi's Tinten

Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte **Eisengallus-** (Normal-) **Tinten,** Klasse I u. II
Von **unübertroffener Güte u. billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Vorräthig bei **Walter Lambeck.**

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet **1826.**

Bekanntmachung.

Am 11. Juli d. Js., Vormittags von 7—11 Uhr und Nachmittags von 2—8 Uhr findet in dem Gelände südöstlich Fort VI, zwischen der alten Warschauer Zollstraße und dem Wege nach Forsthaus Tziwak und Wudek **gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen** statt. Das Gelände ist durch Posten abgesperrt und wird vor dem Betreten desselben hierdurch noch besonders gewarnt.

I. und II. Bataillon
Infanterie-Regiment von der Marwitz.

Bekanntmachung.

Die Zimmerarbeiten zur Herstellung eines Gerüstes, sowie die Maurerarbeiten für den Abbruch und Wiederaufbau des II. Strompfeilers der Netzebrücke bei Amsee sollen öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer der Unterzeichneten eingesehen, Angebote daselbst für 1 Mark bezogen werden.

Verdingungstermin: **Dienstag, den 18. Juli 1893,** Vorm. 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen (2583)

Inowrazlaw, den 5. Juli 1893.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten zur Verbreiterung des Bahnkörpers von km 107 bis 119,85 links der Bahn Posen-Thorn — rund 3100 cbm Bodenbewegung — sollen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer der Bau-Inspektion eingesehen, Angebote daselbst für 1 Mark bezogen werden. (2384)

Verdingungstag: **Montag, den 24. Juli 1893,** Vorm. 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, den 5. Juli 1893.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Für unser Krankenhaus wird ein Mann zur Bedienung des Gasmotors gebraucht. Persönliche Meldung unter Vorlegung der Legitimationspapiere im Krankenhause Mittags 12 Uhr. (2590)

Thorn, den 7. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Juli d. Js. ab ein Theil der Badeanstalt des Herrn **Dill** auf der Weichsel an jedem Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 12 Uhr Mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Knaben zur Verfügung steht. Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn, den 3. Juli 1893. (2545)

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

werde ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn **Carl Spiller** hierselbst, Bromberger Vorstadt, Mellin- und Thalstraßenecke

3 elegante fast neue Apotheken- und Drogen-Repositorien und Tombänke

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2591)

Die Gegenstände sind anderweit gepfändet.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 7. Juli 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Klee und Heu

in größeren Posten zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an (2519)

Magistrat zu Gehren (Thür.)

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.



Allseitige Anerkennung. Versand per Bahn von 12 Stück aufw. gegen Nachnahme.

1892er Legehühner

(auch Zuchthähne)

gek. Italiener und Siebenbürger Nackthälse bis 250 Eier legend, eigene Specialzucht, welche sich nach mehrjähriger u. vielseitiger Erprobung als die nutzbringendsten Thiere bewährten, alle legereif und bereits legend 1,50 Mk.. ab Bahn hier, zollfrei, Packung frei unter Garantie lebender Ankunft. Die Fracht kostet per Stück 30—40 Pf. (1172)

Andor Schöller,
Geflügelhof, Uj-Szt.-Anna, Ungarn.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Sechsundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1892, **dem 56. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2852 Versicherungen mit	Mk	11 891 350 Capital und
	Mk.	13 615 Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1892	Mk.	7 440 024.
Angemeldet 418 Sterbefälle über	Mk.	2 281 619 Capital.

Geschäftsstand Ende 1892.

Versicherungsbestand 31 745 Personen mit	Mk.	150 558 270 Capital
	und Mk.	325 945 Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk.	51 978 328.
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk.	5 312 599.

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1893 33%** der 1888 gez. Prämien und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3%** der in **Summa gez. Jahresprämien.**

Berlin, den 13. Mai 1893.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf **Lebens-Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von

(1905) **Max Lambeck,** Buchdruckereibesitzer, Thorn.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf. (1215)

Leipzig. Rosenthalsche Verlagshandlung.

München.

Lothar Meggendorfer's Humoristische Blätter.

V. Jahrgang.

München.

(602)

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend
Mk. 3.— pro Quartal.
Heftausgabe 14tägig erscheinend
Mk. —.50 pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrirte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postztgs.-Verz. **Freunde des Humors** erhalten Probenummer durch jede Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgesch. sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für 1 Nr., 50 Pf. für Heft durch die **Geschäftsstelle München,** Corneliusstraße 19.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermstr. Szczepanski,** Gerechtestr. 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2207)

Casimir Walter, Mocker.

Lieblich, erfrischend und von feinem bleibenden Geruch

Hyacinth-Duft

von der **Phönix-Parfümerie Hamburg** ein entzückendes angenehmes Parfüm, das auch als **Zimmer-Parfüm** entschieden zu empfehlen ist. à Flacon mit Spritzkorken Mk. 1.— u 1,50 zu haben bei: (2139)
J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister, **Thorn.** (1079)

Vormals

Plenz Hôtel garni

2. Etage. Gutes Logis zu angemessenen Preisen. (366)

Frau **Becker,**
Neue Wilhelmstrasse 1a.

1 ordentl. Laufbursche

findet von sofort Stellung bei
F. Ulmer, Mocker.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Victoria-Garten.

Sonnabend, den 8. Juli 1893, Abends 8 Uhr
und
Sonntag, den 9. Juli 1893, Nachmittags 4 Uhr

Große Extra-Concerte

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr 61 unter Mitwirkung des Kammermusikers Herrn **Christian Fleischer,** Piston-Virtuose am Hoftheater zu Meiningen.

Programm u. A.:

Kaiser-Ouverture . . . . . Westmeyer.
Große Fantasie über Wagners Op. „Lohengrin" . . . . . Hamm.
Aus vergangenen Zeiten, historische Albumblätter . . . . . Böttge.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf sind in der Cigarrenhandlung von Glückmann Kaliski im Artushof zu haben, daselbst steht das Portrait des Solisten und Programm zur Ansicht aus.

Billets an der Kasse à 60 Pf.

Friedemann, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Zum Schluß des Concerts
Feuerwerk und Illumination des ganzen Gartens.

(2589)

Zum Ausschank gelangt das beliebte Pschorrbräu vom Faß.

Robert Tilk

empfiehlt sich
zur Herstellung von Blitzableiter-, Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen. (2536)

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sich melden u sofort eintreten in der Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Für unser Getreidegeschäft suchen

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (2586)

Lissack & Wolff.

Ein Sohn (2524)

achtbarer Eltern kann bei mir die Bäckerei gut erlernen; derselbe kann gleich eintreten.

A. Kamulla, Bäckermeister.

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., Küche nebst Zub. v. 1 Oktbr. zu verm Näh. Breitestraße 11. **J. Hirschberger.**

Eine Wohnung,

vier Zimmer mit Entree und Zubehör, parterre, Thorn Stadt oder Bromberger Vorstadt per 1. Oktober cr. **gesucht.** Offerten mit Beschreibung der Lokalitäten und Preisangabe unter **B. L.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

4 Zimm. Gerberstr 31, 2 Trp.,
6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp.,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

Freundl. möbl. Zimmer
Gerstenstraße 16, II, Strobandstr.-Ecke.

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)

G. Soppart.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieh.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung v. 3 Zim., 1. Et. pr. 1. Octbr. cr. ist zu vermiethen
(2520) **G. Tews, Altstädt. Markt 18.**

E. fr. m. Z. z. verm. **Araberstr. 3, III.**

1 Parterrewohn., 3 Zim. u. Zub. u. **1 Keller,** 2 helle Zim. z. Werkstätte geeignet, zu vermiethen. (2557)
Gerstenstraße 16. **Gude.**

1 W. z v 210 M v. 1/10 Schillerstr. 20

Von sofort **Mellinstr. 89,** I. Et. best. a. 6 Z., Zub., Stallung **Vom 1. Octbr.** Parterre-Wohn. 5 Z., Zub., Vorgart., a. W. a. Stallung zu vermieth. **B. Fehlauer.**

2 Wohnungen

je 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, für 85 Thlr. u. 80 Thlr., **1 Wohn.,** 1 Treppe für 75 Thlr. (2551)

Culmerstr. 20, H. Nitz.

Ressource.

Extrazug nach Ottlotschin
heute Sonnabend, d. 8. Juli cr.
Abfahrt vom Stadtbahnhof Nachm. 3 Uhr 20 Minuten. (2593)

Handwerker-Verein.

Der für Sonntag beabsichtigte Ausflug nach Barbarken unterbleibt vorläufig. (2594)

Der Vorstand.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Tanzkränzchen.

Eintritt frei.

2307 **Paul Schulz.**

Ansichten von Thorn.

10 Cabinet-Bilder in Calico-Decke nur 2,50 Mk.
12 Visit-Bilder in Calico-Decke, nur 60 Pf.
Einzelne Cabinet-Ansichten.
Einzelne Visit-Ansichten.
Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten in feinster Ausführung, Mappe 10 Pf.
Postkarten mit Ansichten à 5 Pfg.

Walter Lambeck,
Buchhandlung. (2189)

Stammrasseneine

Plymouthrockes-Hühner

(1 Hahn, 3 Hühner, 5 Küchel)
wegen Mangel an Raum für 20 Mk. zu verkaufen **Brombergerstr. 46.**

1000-1500 Ltr. Milch w. beh. Gründ. e. Molkg. Kaut. a. d Umgeb. Thorns auch a. Jahresabschl. zu pachten ges. Off. erb. m. Preisang. unt. **R. N.** an die Exped. d. Ztg. (2587)

Junge Mädchen zur Erlern. der feinen Damenschneiderei können sich melden bei **E. Goertz,** Modistin, Brückenstr. 22.

2 tüchtige Bautischler

finden dauernde Beschäftig. **Prochnow.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 6. Sonntag n. Trinitatis, 9. Juli 1893.

Altst. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte, Derselbe.
Kollekte für den Thurmbau.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, im Anschluß daran: Einführung der neugewählten Kirchenältesten.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Ottlotschin.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. luth. Kirche.
Montag, den 10. Juli 1893.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag er Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.